



MUSIKTHEATER
IM REVIER
GELSENKIRCHEN

241



INNOCENCE
KAIIJA SAARIAHO

INNOCENCE

OPER IN FÜNF AKTEN VON KAIJA SAARIAHO
ORIGINAL FINNISCHES LIBRETTO VON SOFI OKSANEN
MEHRSPRACHIGES LIBRETTO VON ALEKSI BARRIÈRE
IN ENGLISCHER, FINNISCHER, TSCHECHISCHER,
RUMÄNISCHER, FRANZÖSISCHER, SCHWEDISCHER,
DEUTSCHER, SPANISCHER UND GRIECHISCHER SPRACHE
MIT DEUTSCHEN ÜBERTITELN

DEUTSCHE ERSTAUFFÜHRUNG
28. SEPTEMBER 2024, GROSSES HAUS

URAUFFÜHRUNG
3. JULI 2021, GRAND THÉÂTRE DE PROVENCE,
FESTIVAL D'AIX-EN-PROVENCE

AUFFÜHRUNGSDAUER
CA. 1 STUNDE 45 MINUTEN
OHNE PAUSE

Kooperation mit dem CHORWERK RUHR
Koproduktion mit der Oper Leipzig

CHORWERK
RUHR

OPER
LEIPZIG

IMPRESSUM HEFT-NR. 241

HERAUSGEBER MUSIKTHEATER IM REVIER GMBH 24.25

GENERALINTENDANT PROF. MICHAEL SCHULZ GESCHÄFTSFÜHRER TOBIAS WERNER

REDAKTION LARISSA WIECZOREK GESTALTUNG AXEL GOLLOCH

BILDNACHWEIS PROBEFOTOS VON KARL UND MONIKA FORSTER

TITELFOTO HANNA DÓRA STURLUDÓTTIR, ERIKA HAMMARBERG DRUCK BROCHMANN GMBH ESSEN

AUFFÜHRUNGSRECHTE © CHESTER MUSIC LTD / EDITION WILHELM HANSEN AS,

VERTRETEN DURCH BOSWORTH MUSIC GMBH / WISE MUSIC GROUP

Das Fotografieren sowie Ton-, Video- und Filmaufnahmen während der
Vorstellung sind aus urheberrechtlichen Gründen nicht gestattet.



BESETZUNG

DIE KELLNERIN (TEREZA)	HANNA DÓRA STURLUDÓTTIR
DIE BRAUT (STELA)	MARGOT GENET
DIE SCHWIEGERMUTTER (PATRICIA)	KATHERINE ALLEN
DER BRÄUTIGAM (TUOMAS)	KHANYISO GWENXANE
DER SCHWIEGERVATER (HENRIK)	BENEDICT NELSON
DER PRIESTER	PHILIPP KRANJC
DIE LEHRERIN (CECILIA)	ANKE SIELOFF
SCHÜLERIN 1 (MARKÉTA)	ERIKA HAMMARBERG
SCHÜLERIN 2 (LILLY)	BELE KUMBERGER
SCHÜLERIN 3 (IRIS)	ELISA MARCELLE BERROD
SCHÜLER 4 (ANTON)	SEBASTIAN SCHILLER
SCHÜLER 5 (JERÓNIMO)	PABLO ANTONIO ALVARADO MEJIA
SCHÜLERIN 6 (ALEXIA)	DANAI SIMANTIRI

TOTE SCHÜLER*INNEN
UND LEHRER: STATISTERIE DES MiR

NEUE PHILHARMONIE WESTFALEN
CHORWERK RUHR

MUSIKALISCHE LEITUNG	VALTTERI RAUHALAMMI
INSZENIERUNG	ELISABETH STÖPPLER
BÜHNE	INES NADLER
KOSTÜM	FRANK LICHTENBERG
LICHT	PATRICK FUCHS
TON	JÖRG DEBBERT
EINSTUDIERT VON	
CHORWERK RUHR	SEBASTIAN BREUING
DRAMATURGIE	LARISSA WIECZOREK, RÜDIGER SCHILLIG

**MUSIKALISCHE
STUDIENLEITUNG** ANNETTE REIFIG

**MUSIKALISCHE
EINSTUDIERUNG** ASKAN GEISLER,
KAROLINA HALBIG,
RUUD ZIELHORST

REGIEASSISTENZ JARI KUNTER,
MARIE-CHRISTINE LÜLING

ABENDSPIELLEITUNG JARI KUNTER

MUSIKALISCHE ASSISTENZ ASKAN GEISLER

BÜHNENBILDASSISTENZ AMELIE KLIMMECK,
JULIA WEBELS

KOSTÜMASSISTENZ ANNA VON DER HEIDE

INSPIZIENZ TILLA FOLJANTY

SOUFFLAGE ALEXEY GUKOV

LEITUNG STATISTERIE JASMIN FRIEDMANN

ÜBERTITELREPETITION LYDIA KARNOLSKA

TECHNISCHE VORSTÄNDE KOMMISSARISCHER TECHNISCHER DIREKTOR

ROBIN RODRIGUEZ GARCÍA

BÜHNENMEISTER DOMINIC NICKEL **LICHT** PATRICK FUCHS

TON JÖRG DEBBERT **REQUISITE** THORSTEN BÖNING

KOSTÜM KARIN GOTTSCHALK **MASKE** LINDA HILGENBERG

AUSSTATTUNGSWERKSTÄTTEN CHRISTOPHER DAVIES

MALSAAL ANDREA BOROWIAK **SCHREINEREI** STEVEN BUSCH

DEKORATION DOMINIC LANGNER, NORBERT SINDA

SCHLOSSEREI THOMAS KLETEZKA

Gefördert vom Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen im Rahmen von Fonds Neues Musiktheater 2022



Ministerium für
Kultur und Wissenschaft
des Landes Nordrhein-Westfalen



mit freundlicher Unterstützung des
Fördervereins Musiktheater im Revier e. V.



HANNA DÓRA STURLUDÓTTIR, BENEDICT NELSON, KATHERINE ALLEN



ANKE SIELOFF, SEBASTIAN SCHILLER, ELISA BERROD, DANAI SIMANTIRI, PABLO ALVARADO

INHALT

Die Oper „Innocence“ (dt. „Unschuld“) spielt sich auf verschiedenen Erzählebenen ab. Einerseits erleben wir eine Hochzeit im Helsinki der Gegenwart, andererseits findet ein Treffen der Überlebenden eines Schulmassakers statt, deren Erinnerungen vor unseren Augen lebendig werden. Im Verlauf der Oper offenbart sich, wie eng beide Realitäten miteinander verwoben sind:

Vor mittlerweile zehn Jahren sind bei dem Amoklauf eines Schülers an einer internationalen Schule in Helsinki ein Lehrer sowie neun der Schüler*innen (Markéta, Naomi, Elise, Catherine, Ruut, Ester, Anna, Saïd und Joonatan) erschossen worden. Der damals noch minderjährige Täter ist nun aus einer psychiatrischen Einrichtung entlassen worden.

Tuomas, der Adoptivbruder des Täters, will endlich glücklich sein. Er heiratet die Rumänin Stela, die er auf einer Reise nach Bukarest kennengelernt hat. Tuomas und seine Eltern haben der Braut gegenüber jedoch die Existenz seines Bruders ebenso verschwiegen, wie auch die Ereignisse, die seit zehn Jahren ihr Leben überschatten. Patricia, die aus Frankreich stammende Mutter von Tuomas und dem Täter, wünscht sich, dass auch ihr anderer Sohn noch an der Hochzeitsfeier teilnehmen könne. Sie und Henrik, ihr finnischer Ehemann und (Adoptiv-)Vater der beiden Jungen, sind sich jedoch uneins darüber, ob der Täter noch Teil ihrer Familie sein kann. Auch in der Frage, ob sie Stela nicht endlich die Wahrheit beibringen sollten, herrscht Uneinigkeit. Als einziger weiterer Gast und Trauzeuge ist ein Priester bei der Hochzeit zugegen, der den Bräutigam und seinen Bruder noch aus der Schulzeit kennt.

Zeitgleich mit der Hochzeit findet ein Treffen von sechs traumatisierten Überlebenden des Amoklaufs statt. Keinem dieser Tatzeugen ist es bisher gelungen, zu einem normalen Leben zurückzufinden; weder der damaligen Lehrerin, einer Britin, noch den damaligen Schüler*innen, dem Deutschen Anton, dem Spanier Jerónimo, der Schwedin Lilly, der Griechin Alexia oder der Französin Iris. Aus ihren Erinnerungen erfahren wir mehr und mehr Details über die Geschehnisse vor zehn Jahren und deren weitreichende Folgen.

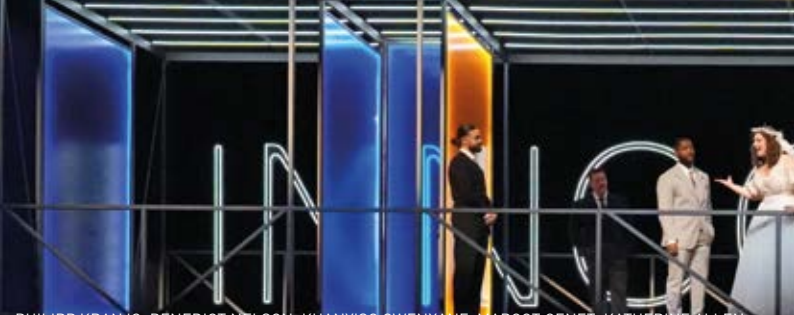
Bei der Hochzeitsfeier ist die Tschechin Tereza als Aushilfskellnerin eingesprungen und muss erkennen, dass der Bräutigam und seine Eltern alte Bekannte sind: Ihre Tochter Markéta, die in ihren Gedanken noch immer stets bei ihr ist, war eine der Schüler*innen, die damals vom Bruder des Bräutigams erschossen wurden. Als Tereza erkennt, dass die Familie von Tuomas der Braut alles verschwiegen hat, kann sie nicht mehr tatenlos zusehen: Stela muss erfahren, dass ihr ein wesentlicher Teil des Lebens der Familie, in die sie eingehiratet hat, verheimlicht wurde.

Im Verlauf der voranschreitenden Ereignisse und Enthüllungen wird deutlich, dass die Wahrheit weitaus komplexer ist, als sie zunächst zu sein scheint. Keiner der Protagonisten kann von sich behaupten, unschuldig zu sein. Die Erinnerungen und Geständnisse von Angehörigen und Überlebenden rücken das Schulmassaker und einige der Toten in ein neues Licht: Zuvor haben Mobbing und Missbrauch den Schulalltag bestimmt. Vor allem Tuomas und die damalige Mitschülerin Iris, eine enge Freundin des Täters, aber auch Jerónimo, Lilly und die getötete Markéta haben dunkle Geheimnisse, die nun zu Tage treten. So beginnen die Grenzen zwischen Opfern und Täter*innen, zwischen Unschuldigen und Schuldigen zunehmend zu verschwimmen ...

KATHERINE ALLEN, ERIKA HAMMARBERG, HANNA DÓRA STURLUDÓTTIR



ANKE SIELOFF, PABLO ALVARADO, BELE KUMBERGER



PHILIPP KRANJC, BENEDICT NELSON, KHANYISO GWENXANE, MARGOT GENET, KATHERINE ALLEN

ZURÜCK ZUR UNSCHULD

Wenn es um Amokläufe an Schulen geht, dann sind wir gewohnt, emotionale Debatten zu führen. Egal ob nach dem Amoklauf an der Columbine High School in den USA (1999), am Erfurter Gutenberg-Gymnasium (2002), der Albertville-Realschule im baden-württembergischen Winnenden (2009) oder den zahlreichen anderen Vorfällen weltweit: Stets greifen Schock und Empörung um sich, schnell wird nach Schuldigen gesucht, Verantwortliche sollen zur Rechenschaft gezogen und Maßnahmen ergriffen werden, um künftige Taten zu verhindern.

Doch die Frage, wie die überwiegend minderjährigen Tatzeugen, aber auch die Angehörigen von Opfern und Täter*innen nach solch unfassbarer Gewalt weiterleben können, wird im öffentlichen Diskurs meist übersehen. Die Überlebenden leiden oft jahrzehntelang unter posttraumatischen Belastungsstörungen und Schuldgefühlen, die Familien der Hinterbliebenen zerbrechen zumeist über der Trauer und viele Täterfamilien können schließlich nur noch unter neuer Identität weiterleben. Die finnische Komponistin Kaija Saariaho (1952 – 2023) und ihre Librettistin, die finnisch-estnische Bestseller-Autorin Sofi Oksanen (*1977), konzentrieren sich in ihrer Oper genau auf diese Aspekte. „Innocence“ befasst



sich mit dem Trauma, der Trauer und der Wut jener Menschen, die sich auch zehn Jahre nach der unfassbaren Tat als Überlebende und Hinterbliebene Tag für Tag aufs Neue fragen, was sie hätten anders machen müssen.

Wirklich „unerklärlich“?

Im Libretto von Sofi Oksanen wird deutlich, wie schwierig und langwierig die Aufarbeitung und der Heilungsprozess nach derartigen Attentaten ist, aber auch wie vielschichtig und durchaus strukturbedingt die Ursachen hierfür sein können. Wie von der Figur Jerónimo im Stück erwähnt, wird tatsächlich oft behauptet, dass Gewalttaten so junger Menschen „unerklärliche“ Tragödien seien. Doch sollten wir uns nicht genauer mit den Ursachen befassen, um derlei Taten künftig ausschließen zu können?

Neben Seitenhieben auf die oft zu beobachtende Sensationslust der Medien und Heuchelei der Politik geht der Operntext auch in der Frage nach den Ursachen weiter als die üblichen Debatten. Statt über Verschärfungen von Waffengesetzen oder die Verherrlichung von Gewalt in diversen Medien zu sinnieren, wird hier angedeutet, wie viele weitere Faktoren zur Entstehung eines solchen Amoklaufs beitragen können und wie sehr das komplette Umfeld eines Täters in dessen

Gewaltausbruch verwickelt sein kann. Jede und jeder der dreizehn Protagonist*innen der Oper trägt eine gewisse Mitverantwortung und Mitschuld. Insofern kann der Titel „Innocence“ auch als Frage verstanden werden.

Der Soziologin Prof. Dr. Anne Nassauer zufolge spielen bei vielen Amokläufen zunächst nicht erkannte und nicht behandelte psychische Probleme der meist männlichen Täter eine Rolle. Dabei seien diese jedoch keine Psychopathen. Viele von ihnen litten vielmehr darunter, in einer ausweglosen Situation gefangen zu sein und von niemandem Hilfe zu erhalten. Es mangle ihnen an Problemlösungsverständnis, sie sähen bei sich selbst wenig Handlungsspielraum. Soziale Ausgrenzung, ständige Herabsetzung, Mobbing und Missbrauch seien Faktoren, die häufig im Spiel seien. Der Amoklauf erscheine dann als Möglichkeit, das Leben für immer zu verändern, vom perspektivlosen Niemand zur vielbeachteten straffälligen Person zu werden und auf diese verquere Weise „seinen Platz“ in der Gesellschaft (bzw. im Gefängnis) zu finden – ohne sich mit einem System bzw. Menschen auseinanderzusetzen zu müssen, denen man sich nicht gewachsen fühlt.

HANNA DÓRA STURLUDÓTTIR, MARGOT GENET, ERIKA HAMMARBERG





Entzweit und isoliert

All das klingt auch in den Worten der Überlebenden in „Innocence“ an. Zentral erscheint das Gefühl der Hilf- und Hoffnungslosigkeit, dem man eigentlich als Gemeinschaft entgentreten könnte. Doch in Folge des Massakers sind vor allem die Eltern, aber auch die Schüler*innen entzweit. Als Gefangene der eigenen Traumata und Schuld sind sie vollkommen voneinander isoliert. Jede*r von ihnen macht sich selbst Vorwürfe, belügt sich selbst oder auch die anderen.

Kaija Saariaho fühlte sich von jenen Müttern inspiriert, die trotz der Liebe und Fürsorge, die sie ihren Kindern entgegenbringen, mit ansehen müssen, wie diese zu Kriminellen und / oder Außenseiter*innen werden. Patricia verharmlost einerseits die Tat ihres Sohnes und verzweifelt andererseits darüber, ein Monster großgezogen zu haben.

Tereza hingegen ist in ihrer Trauer um das verlorene Kind gefangen, das sie nicht loslassen kann und in Gedanken zu einem Engel überhöht. Dass ihre Markéta auch eine böswillige Kehrseite hatte, will sie nicht wahrhaben.

Anders als die Mütter und alle anderen Protagonist*innen der Oper scheint Iris keinerlei Schuldgefühle zu verspüren. Wohl auch aufgrund der eigenen Missbrauchserfahrung durch ihren Stiefvater, nimmt sie die Perspektive des Täters ein, betrachtet die Tat als gerechte Strafe und sieht die Schuld bei allen anderen. Ihre Figur lässt ahnen, dass auch am Ende der Oper noch immer viel Konflikt- und Gewaltpotenzial besteht.

Das Alleinsein mit den eigenen Emotionen und Problemen wird in „Innocence“ durch die Tatsache, dass alle Akteure in ihrer jeweils eigenen Muttersprache sprechen, wenn sie von ihren Traumata berichten, noch verstärkt. Nur für das, was jede*r hören darf, wechseln sie in die sie alle verbindende englische Sprache. Die Unmöglichkeit, für das Unausprechliche die richtigen Worte zu finden, eint jedoch alle.

Folklore und „Empathiemusik“

Der Musik von Kaija Saariaho kommt hierbei eine Schlüsselrolle zu: Die Komponistin hat jeder der neun gesprochenen Sprachen einen ganz eigenen Klang verliehen. Darüber hinaus charakterisiert sie jede einzelne der Figuren und ahmt ihre individuelle Ausdrucksweise nach – durch die Art, wie sie deren Worte vertont bzw. als Sprechgesang nutzt.

Der ermordeten Markéta hat Saariaho ein ganz eigenes Kolorit zugeordnet. Während die an der Hochzeit beteiligten Protagonist*innen mit Opernstimmen besetzt sind, äußert sich die Tote im Stil von finnischer und karelischer Folklore: Dabei evoziert ihre Naturstimme eine Aura des Ätherischen und Unschuldigen. Wenn Aggression ins Spiel kommt, mischt Saariaho die Klänge der gellenden Rufe von finno-ugrischen Kuhhirten in ihren Gesang. Für die Lieder, die Markéta sich ausdenkt, um ihre Mitschüler*innen zu mobben, zitiert die Komponistin zudem den Stil von Spottliedern, wie sie im russischen Teil Kareliens (am Weißen Meer) tradiert sind.

Vor allem aber verleiht Kaija Saariaho den Emotionen ihrer Protagonist*innen Gehör. Orchesterbegleitung und Chor füh-

len empathisch mit, anstatt zu kommentieren und vermitteln zusätzlich das, wofür Worte nicht ausreichen. So ist ihre Musik nicht nur eine universelle Sprache, die alle verstehen, sondern beinahe selbst ein Akteur, der für gegenseitiges Verständnis wirbt und die zerbrochene Gemeinschaft wieder zusammenbringt.

Verstärkt wird diese Idee einer „Empathiemusik“ insbesondere durch den Einsatz des Chores, der durch mitfühlende Zwischenrufe das Geschehen begleitet und die traumatischen Erinnerungen geisterhaft widerhallen lässt – ähnlich wie der Chor einer antiken griechischen Tragödie. Letztlich scheint der Klangkörper den in ein unlösbares Dilemma verstrickten tragischen Helden Tuomas, der seinen Bruder trotz allem liebt, umarmend in seinen Klang aufzunehmen. Kann das Gefühl von Gemeinschaft dazu beitragen, dass es nach solch einer Tragödie gelingt, zu einem Zustand der Unschuld zurück zu finden? Können Wut, Trauer und Traumata gemeinsam überwunden werden?

BENEDICT NELSON, KATHERINE ALLEN, KHANYISO GWENXANE, MARGOT GENET, CHORWERK RUHR





© Pedro Malinowski

Weil's um mehr als Geld geht.

Wir setzen uns ein für das,
was im Leben wirklich zählt.
Für Sie, für die Region, für
uns alle. Und dazu zählt auch
die Kulturförderung – zum
Beispiel als Premium-Partnerin
des MiR.



Sparkasse
Gelsenkirchen

www.sparkasse-gelsenkirchen.de